

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

18. bis 22. Dezember 2023 - Seifenblasenweihnachten

Von Christiane Nadjé-Wirth, Superintendentin in Holzminden-Bodenwerder

Wunderschön, schillernd, luftig leicht und zerbrechlich. So kann Weihnachten sein, mit all den Erwartungen, die dieses Fest auslöst. Christiane Nadjé-Wirth erzählt zarte Weihnachtsgeschichten.



Christiane Nadjé-Wirth

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 18.12.2023 - Tag der Migranten

Bischof Anba Damian führt uns durch sein Kloster. Hier bei mir in der Nachbarschaft. Seit 30 Jahren ist Brenkhausen der Sitz der Kopten in Norddeutschland. Die koptisch-orthodoxe, ägyptische Kirche ist eine der ältesten der Welt. Die Wände des Gottesdienstraumes sind bunt bemalt. Wüstenfarbene Landschaft, Gestalten in weiten, bunten Gewändern. Da ist der Evangelist Markus, der aus Ägypten stammen soll. Da der heilige Antonius, der in der ägyptischen Wüste als Mönch gelebt hat. Und ein junges Paar mit einem Esel und einem Säugling. Maria, Josef, das Jesuskind. Bischof Damian erzählt, wie wichtig diese Szene für die koptische Kirche ist. Die heilige Familie muss fliehen. Weil Herodes den grausamen Befehl gegeben hat, alle neugeborenen Jungen zu töten. Sie fliehen nach Ägypten. Ein Land, das sie nicht kennen, dessen Sprache sie nicht sprechen. Sie sind darauf angewiesen, dass Menschen ein offenes Herz und eine offene Tür für sie haben. Nur, weil Maria und Josef das auf sich nehmen, kann die Geschichte Jesu überhaupt losgehen. So hat schon Jesus sozusagen Migrationshintergrund. Heute, am 18. Dezember ist der internationale Tag der Migranten. Mögen Menschen, die sich auf die Flucht begeben, immer wieder offene Herzen und Türen finden. Im Koptenkloster in Brenkhausen wird übrigens jeder Gast herzlich willkommen heißen und an den gedeckten Tisch eingeladen.

Dienstag, 19.12.2023 - Mikroabenteuer

Ein paar Novembertage auf Wangerooge. Ein Spaziergang am Strand von Wangerooge. Frisch, aber sonnig. Ich gehe am Strand spazieren. Schaue dem Auf und Ab des Wassers nach. Und denke: "Ach, wenn jetzt Sommer wäre, würde ich barfuß laufen." Und dann: "Warum muss es dafür eigentlich Sommer sein?" Ja. Was soll denn groß passieren? Wenn es zu kalt ist, ziehe ich Strümpfe und Schuhe einfach wieder an. Gedacht, getan. Und dann ist es einfach nur toll. Die kleinen Wellen, die über die Zehen rollen. Und gar nicht so kalt wie gedacht. Jemand hat mal von Mikroabenteuern gesprochen. Keine große Sache, nicht aufwendig, nicht teuer. Einfach mal etwas anders machen als normalerweise. Mal ein bisschen verrückt sein. Nur, weil es eben Spaß macht. Ich genieße jeden Schritt. Und besonders freue ich mich, als ich zwei älteren Frauen näherkomme. Die eine stützt sich bei der anderen ab - und zieht ihre Schuhe aus. "Sie haben mich inspiriert," sagt sie. "Ich probiere es auch einmal aus." Und die Freude über die eigene Courage strahlt ihr aus dem Gesicht. "Eigentlich bin ich ganz anders. Nur komme ich so selten dazu." Hat der Schriftsteller Ödon von Horvath vor fast hundert Jahren geschrieben. In diesem Satz steckt eine Sehnsucht. Danach, dass es im eigenen Leben noch mehr gibt als das tägliche Einerlei [und das, was angeblich normal und vernünftig ist]. Manchmal muss man sich einfach nur überwinden. Und kann damit sogar andere anstecken.

Mittwoch, 20.12.2023 - Selig sind, die Frieden stiften

"Ein Wintertag an der Nordsee. Kalt, aber sonnig. Wind, Möwen, Schaumkronen. Herrlich! Ich laufe kilometerweit am Strand entlang. Und dann auf dem schmalen Weg durch die Dünen zurück Richtung Dorf. Heckenrosenbüsche rechts und links. Der blaue Himmel über mir. So ruhig, so schön, so friedlich. Dann fällt mein Blick auf Beton. Gebrochen, eingesunken in den Sand, halb überwuchert. Das sind Überreste von Bunkern aus dem Zweiten Weltkrieg.

Von wegen friedlich! Von Wangerooge aus wurde damals die Fahrinne nach Wilhelmshaven geschützt. Im April 1945, zwei Wochen vor Kriegsende, kostete ein

Großangriff der Alliierten etwa 300 Menschen hier das Leben. Die meisten von ihnen waren Zwangsarbeiter, die auch bei Fliegeralarm in ihren Baracken bleiben mussten und sich nicht schützen konnten. Als der Tourismus in den 1970er Jahren einsetzte, wurden viele Überreste des Krieges entfernt. Urlaubsgäste wollen sich ja lieber in scheinbar unberührter Natur bewegen. Gut, dass damals aber doch der eine oder andere Bunker stehengelassen wurde! Gut, dass noch etwas erinnert! An den Irrsinn, an das Leid. Daran, dass Kriege keine Probleme lösen. Möge es als Mahnung dienen. Dafür, alles Menschenmögliche zu tun, um sie zu vermeiden. Im Großen und im Kleinen. Selig sind, die Frieden stiften. Sagt Jesus. Amen. So möge es sein!

Donnerstag, 21.12.2023 - Wintersonnenwende

Heute ist die Welt am dunkelsten. Zumindest auf dieser Seite der Erde. Der kürzeste Tag des Jahres. Ab morgen wird es wieder heller. Wintersonnenwende heißt das. Wir selbst werden wohl keinen Unterschied merken. Eine Minute bloß beträgt der Lichtgewinn am morgigen Tag. Erst in ein paar Wochen wird es spürbar heller. Aber selbst, wenn ich es nicht wirklich wahrnehmen kann, finde ich es toll, das zu wissen: Es wird wieder mehr mit dem Licht. Mir macht das Hoffnung. Kein Zufall übrigens, dass wir gerade in dieser Zeit Weihnachten feiern. Tatsächlich weiß ja niemand, wann Jesus genau geboren wurde. Aber im römischen Reich war am 25. Dezember - das war damals der Tag der Wintersonnenwende - das Fest des unbesiegtten Sonnengottes. Die Christen haben damals gesagt: "Die unbesiegte Sonne, das ist doch eigentlich Jesus." Denn in der Bibel heißt es über ihn: "Das Licht scheint in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht ergriffen (Joh 1,5)." Und so wurde das alte römische Fest zum Geburtstag Jesu. Jede Kerze, die wir in der Adventszeit anzünden, und sogar die Lichtermeere in den Einkaufsstrassen erzählen davon. Von der Hoffnung auf dieses Licht. Zu Weihnachten finde ich es übrigens besonders gut, auf der Nordhalbkugel zu leben. Weil man das mit dem Licht, das in der Finsternis scheint, hier so sinnlich erleben kann.

Freitag, 22.12. 2023 - Weihnachten zu Hause

Ab heute Mittag sind die Straßen voll und die Züge auch. Studenten, Soldatinnen, Söhne und Töchter ganz allgemein. Von überall her fahren sie nach Hause. Dieses "Nach Hause" bekommt zu Weihnachten einen besonderen Klang. Auch für Leute, die schon seit vielen Jahren in ihrer eigenen Wohnung leben. Vielleicht Hunderte von Kilometern vom Elternhaus entfernt. Und das auch gerne. Die meiste Zeit im Jahr fühlt sich das auch wie Zuhause an, aber zu Weihnachten ticken viele von uns ein bisschen anders. Da meldet sich die Sehnsucht. Wonach eigentlich? Vielleicht nach einem Stückchen heiler Welt, nach Geborgenheit, nach Heimat. Obwohl wir ja auch wissen, dass es gerade zu Weihnachten ganz schön kriseln und knallen kann. Trotzdem ist die Sehnsucht da. Und sie heftet sich an Kartoffelsalat und Würstchen, an "O, du fröhliche", an die Erzgebirge-Krippe mit dem winzigen Jesuskind, an den kleinen Lord. Zu Weihnachten meldet sich das Kind in uns. Auch das Kind in mir übrigens, obwohl ich zu Weihnachten als Pastorin ja auch ziemlich viele Erwachsenenendinge machen muss. Ich möchte dieses Kind willkommen heißen, ich möchte mir von ihm wieder zeigen lassen, wie man staunt. Ich möchte mich mit ihm über Geschenke freuen und über den Christbaum und die vielen Lichter. Ich möchte mit ihm in Erinnerungen schwelgen. Und ich möchte, dass es sich bei mir zuhause fühlt. Und dann kann zuhause überall sein.